



»Talent kennt kein Geschlecht!«



Landesfrauenbeauftragten **Andrea Fürstberger** (li.) und Familienministerin **Kerstin Schreyer**
Aufnahmen: SFS-G.

Neben der großen Drehleiter durften auch zwei »Kleinwagen« mit aufs Gruppenfoto, nämlich die Kinderwagen der beiden jüngsten Teilnehmerinnen des Frauenseminars am 23. März 2019 an der Staatlichen Feuerwehrscheule Geretsried. Rund 80 Feuerwehrfrauen, überwiegend Stadt-, Kreis- und Bezirksfrauenbeauftragte, trafen sich dort auf Einladung der Landesfrauenbeauftragten **Andrea Fürstberger** zum jährlichen Seminar, zum Erfahrungsaustausch – und um zu diskutieren, warum Frauen in der Feuerwehr vor allem in Führungspositionen immer noch unterrepräsentiert sind. Unterstützt wurden sie dabei auch von Bayerns Familienministerin **Kerstin Schreyer**. Diese ermunterte die Feuerwehrfrauen, »frecher

gut aushalten. Sie habe selbst erfahren, dass sich nach Niederlagen neue Türen öffnen, wenn man sich etwas zutraue. Familienministerin **Schreyer** bedauerte, dass Frauen oft in ihren alten Rollen bleiben und z.B. eher im Elternbeirat von Schule und Kindergarten vertreten sind, während überwiegend Männer in den kommunalpolitischen Gremien die Grundsatzentscheidungen treffen.

Immer noch gibt es bei den Freiwilligen Feuerwehren ein deutliches Ungleichgewicht zwischen Männern und Frauen. Zwar hat sich in den letzten 15 Jahren einiges getan: 2004 lag der Frauenanteil in den bayerischen Feuerwehren bei sechs Prozent, heute liegt er mit rund 29.000 Feuerwehrfrauen schon bei etwa neun Prozent. Aber gerade bei den Führungspositionen ist mit einem Frauenanteil von gerade mal einem Prozent bayernweit noch sehr viel Luft nach oben. Das findet auch **Kerstin Schmidt**, Bayerns einzige Kreisbrandinspektorin aus dem Landkreis Bayreuth. Sie ist überzeugt davon, dass »jeder Stärken und Schwächen hat«, egal ob Mann oder Frau, und dass alle im Einsatz den passenden Platz finden.

Ministerialrätin **Friederike Fuchs** aus dem Bayerischen Innenministerium vermutete in ihrem Grußwort, dass es – wie in anderen Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind – auch in der Feuerwehr unter-

schiedliche Gründe für den geringen Frauenanteil in Führungspositionen gibt: Oft bleibt den Frauen neben Familie und Beruf einfach zu wenig Zeit fürs Ehrenamt, daher verzichten sie vielfach darauf, zusätzlich noch eine zeitintensive Führungsfunktion zu übernehmen. Und viele Frauen trauen sich leider immer noch nicht so viel zu wie Männer, die da in der Regel kurzentschlossener und damit schneller sind. Sicherlich ist es in einer Männerdomäne wie der Feuerwehr teilweise auch schwierig, als Frau die erforderliche Akzeptanz zu bekommen. Es gebe in Bayern aber durchaus schon viele Feuerwehren, in denen Männer und Frauen völlig selbstverständlich zusammen arbeiten und Frauen Führungspositionen erfolgreich und akzeptiert wahrnehmen. **Fuchs** schlug daher vor, von diesen guten Beispielen zu lernen, welche Weichenstellungen für mehr Frauen in der Feuerwehr wichtig sind.

Ganz klar: Frauen sind anders als Männer. Sie denken anders, sie reagieren anders, sie kommunizieren anders. Aber gerade diese Fähigkeiten sind oft das fehlende Puzzlestück für eine gut funktionierende Mannschaft. Frauen sind daher eine Bereicherung für jedes Feuerwehr-Team, in allen Funktionen! Denn, wie es Ministerin **Schreyer** sehr schön ausdrückte: »Talent kennt kein Geschlecht!«



Die weiblichen Führungskräfte der Freiwilligen Feuerwehren Bayerns.

und forscher zu werden« und »den Finger zu heben und zu sagen: `Hier sind wir!«. Auch wenn man dann vielleicht einmal in einer Abstimmung unterliege – das könne man